

## MARKTKOMMENTAR | AUGUST

### Schrottmarkt zeigte sich auch im August prekär

- ♻ Die Nachfrage der Verbraucher bleibt regional unterschiedlich – saisonbedingt etwas reduziert
- ♻ Massiv reduzierter Entfall – insbesondere bei Neuschrottsorten
- ♻ Reduzierte Lagerbestände entlang der Wertschöpfungskette. Verbraucher teilweise gut bevorratet
- ♻ Exportmarkt sendet keine unterstützenden Signale – im Gegenteil. Weiterhin vergleichsweise hohes Schrottniveau in Deutschland gegenüber rückläufigem Tiefseemarkt
- ♻ Gießereibetriebe befinden sich z.T. noch in den Werksferien oder haben gerade ihre Produktion wieder aufgenommen

Nachdem die deutsche Wirtschaft im 2. Quartal 2024 erneut geschrumpft ist, das Bruttoinlandsprodukt (BIP) sank von April bis Juni um 0,1 % zum Vorquartal, zeugten Stimmungsindikatoren bereits vor der Veröffentlichung der BIP-Zahlen von einem Fehlstart in das zweite Halbjahr. So sank der ifo Geschäftsklimaindex als gewichtiger Frühindikator im Juli bereits zum dritten Mal in Folge. Insbesondere die Investitionen in Ausrüstungen und Maschinen sowie in Bauten haben abgenommen. Die deutsche Wirtschaft stagniert und tritt seit dem Frühjahr 2022 auf der Stelle – das BIP pendelte fortwährend um die Nulllinie herum. Deutschland liegt damit nach wie vor unter dem EU-Durchschnitt, der im 2. Quartal ungeachtet der Schwäche Deutschlands um 0,3 % zulegen konnte.

Der Auftragsmangel hat sich, laut einer ifo Konjunkturumfrage, weiter verschärft und stellt eine große Herausforderung für die deutsche Konjunktur dar. Im Juli berichteten 39,4% der Unternehmen von fehlenden Aufträgen, nach 38,4% im April. Laut ifo ist dabei annähernd jede Branche betroffen. So stieg in der Industrie der Anteil von 39,5 auf 43,6% während insbesondere

**ANSPRECHPARTNER**  
David Kämper  
Referent Markt & Rohstoffe  
T: +49 211 828953 35

**HERAUSGEBER**  
BDSV e. V.  
Berliner Allee 57  
40212 Düsseldorf  
T: +49 211 828953-0

 **BDSV**  
Bundesvereinigung Deutscher Stahlrecycling-  
und Entsorgungsunternehmen e. V.

im metallverarbeitenden Gewerbe mehr als jedes zweite Unternehmen über fehlende Aufträge berichtete. Im Automobilbau sind es rund 43%.

Finanzmarktexperten gehen davon aus, dass die EZB im September und Dezember 2024 die Zinsen senken könnte. Eine Zinssenkung könnte insbesondere für die am Boden liegende Bauwirtschaft einen Silberstreif am Horizont bedeuten.

Aktuelle Indikatoren zeichnen weiterhin ein sehr verhaltenes Bild der deutschen Wirtschaft und die Exportwirtschaft, die dem Aufschwung im Wesentlichen Dynamik verleihen sollte, profitiert nicht vom globalen Aufschwung. Insbesondere die Metallindustrie blickt pessimistisch auf das Auslandsgeschäft. Die schleppende Transformation der deutschen Wirtschaft, aktuelle geopolitische Entwicklungen oder die US-Präsidentenwahlen stellen enorme Risikofaktoren für die Entwicklung der deutschen Wirtschaft dar.

Die Schrottpreise zeigten sich auch im Augusthandel robust und bewegten sich bei sehr schwachem Zulauf und reduzierter Nachfrage seitwärts. Ferienbedingt zeigte sich der Zulauf sowohl im Altschrottbereich sowie insbesondere bei den Neuschrotten spürbar rückläufig – das Angebot hat die Nachfrage im August noch befriedigen können. Im Süddeutschen Raum wie auch in Italien befinden sich viele Verbraucher noch in den Betriebsferien bzw. nehmen gerade erst wieder ihre Produktion auf. Einige Verbraucher haben angekündigt, nach den Werksferien direkt in die Kurzarbeit überzugehen. Während die Verbraucher gut bevorratet sein dürften, verfügen sie aber gleichzeitig über hohe Bestände an Halb- und Fertigerzeugnissen und stehen vor Herausforderungen Absatzmöglichkeiten zu identifizieren. Die Automobilindustrie hat angedeutet ihre Produktion zurückzufahren, womit der Neuschrottentfall auch im weiteren Verlauf des Jahres reduziert, ausfallen dürfte.

Nachdem im Julihandel saisonbedingt merklich reduzierte Mengen gehandelt wurden, gaben die Schrottpreise etwas unerwartet nach. Im Augusthandel könnten neben der regulären Nachfrage auch Nachholeffekte die Schrottpreise wieder anziehen lassen.

Viele Gießereibetriebe im Norden und Westen sind in dieser Woche aus den Betriebsferien zurückgekehrt und haben bisher reduzierte Mengen nachgefragt. Einige der Gießereien gehen nahtlos von den Werksferien in die Kurzarbeit über. Auch das Nachfrageverhalten der Automobilzulieferer zeigte sich zuletzt verhalten.

#### **Die Regionen im Einzelnen:**

- Die Verbraucher im **Norden** verfügten nach den saisonbedingten Stillständen, über einen reduzierten Bedarf. Den Bedarf konnten sie in einer Spanne von geringen Aufschlägen bis zu Abschlägen von -5 €/t decken.
- Ein Verbraucher im **Westen** verfügte über einen der Marktsituation entsprechenden regulären Bedarf und konnte diesen zu unveränderten Preisen decken, während ein

weiterer Verbraucher über eine gute Nachfrage verfügte und für die Sorten 2, 3 und 8 Aufschläge von ca. 10 €/t gezahlt hat. Der Verbraucher hatte bereits im letzten Julidrittel wegen eines unerwartet höheren Bedarfs Mengen zugekauft.

- Der Verbraucher im **Süd-Westen** war zwei Wochen in Betriebsferien und hat gute Mengen nachgefragt. Der Bedarf konnte im Wesentlichen zu unveränderten Preisen gedeckt werden.
- Der Verbraucher im **Süden** befindet sich im August in Betriebsferien und hat keine Mengen nachgefragt.
- Die Verbraucher an der **Saar** haben einen reduzierten Bedarf, den sie zu unveränderten Preisen decken konnten. Ein Verbraucher war für zwei Wochen in den Werksferien.
- Die Verbraucher im **Osten** sind, abgesehen von einem Verbraucher, zurück aus den Betriebsferien und haben normale Mengen nachgefragt. Den Bedarf konnten sie zu Preisen von unverändert bis -10 €/t decken.
- **Luxemburg** verfügte nach Stillständen über eine reduzierte Nachfrage. Der schwächere Bedarf wurde mit Preisabschlägen von -10 €/t über alle Sorten hinweg gedeckt. Das anfängliche Bestreben, deutlich höhere Abschläge zu erzielen, konnte nicht durchgesetzt werden.
- Die **italienischen** Verbraucher befinden sich noch bis Ende KW 34 in Betriebsferien, bevor sie in KW 35 wieder in die Produktion einsteigen. Untypischerweise sind alle Betriebe für vier Wochen in die Werksferien gegangen. Die Verbraucher haben ihre Angebote um -10 bis -15 €/t reduziert. Etwaige Bedarfe konnten über den Binnenmarkt gedeckt werden.
- Ein Verbraucher in der **Schweiz** befand sich in Betriebsferien und ist in dieser Woche wieder in die Produktion eingestiegen und hat Mengen mit Abschlägen von -5 bis -10 €/t gekauft. Gleichzeitig hat der Verbraucher angekündigt ab September in Kurzarbeit zu gehen. Ein weiterer Verbraucher hat sich auf dem Binnenmarkt eingedeckt.
- Ein Verbraucher in **Österreich** hat Neuschrott zu unveränderten Preisen gekauft und eine Hochofenzustellung für Oktober angekündigt - einhergehend mit einem reduzierten Bedarf. Ein weiterer Verbraucher hat Neuschrott zu unveränderten Preisen und Altschrott mit einem Abschlag von -8 €/t gekauft.
- Die Preise auf dem **spanischen** Binnenmarkt haben im August aufgrund der sinkenden Nachfrage der Verbraucher zwischen -15 und -20 €/t nachgegeben.
- In **Polen** war der Bedarf sehr unterschiedlich, da einige Verbraucher in den Betriebsferien waren. Der reduzierte Bedarf wurden zu Preisen von unverändert bis -5 €/t gedeckt.

- In **Tschechien** verfügte der Verbraucher bei hohen Lagerbeständen über einen reduzierten Bedarf und hat diesen mit einem Abschlag von -12 €/t gedeckt.

#### **Gießereimarkt:**

Nachdem viele Gießereien erst in dieser Woche die Produktion wieder aufnehmen bzw. noch in den Betriebsferien sind, zeigte sich der Augusthandel erwartungsgemäß sehr verhalten. Im Anschluss an die Werksferien haben zudem viele Betriebe Kurzarbeit angemeldet. Die Preise der nicht-indizierten Verträge blieben im August unverändert.

#### **Tiefseemarkt:**

**Türkei:** Nach dem massiven Preisrückgang für aus China importierte Stahlknüppel schwand das Interesse der türkischen Verbraucher an Schrottimporten vom Tiefseemarkt. Seit Mitte Juni haben türkische Verbraucher massiv asiatische Knüppel gebucht.

- Der wöchentliche FM-Index für Stahlknüppel, Import, CFR Haupthafen Türkei lag am 15. August bei 475-500 \$/t und damit unter den 495-505 \$/t der Vorwoche.

Knüppelpreise unter 500 \$/t CFR stellen einen beträchtlichen Kostenvorteil gegenüber Schrottimporten dar.

Mit den jüngsten Buchungen aus Nordamerika und Europa am Tiefseemarkt sind die Preise im Vergleich zu früheren Transaktionen im Juli und August um 12-13 \$/t gesunken. Die letzten Abschlüsse markierten die bisher niedrigsten Preise in diesem Jahr.

**USA:** Nachdem sich die Bodenbildung auf dem US-Stahlmarkt fortsetzt, zeigten sich die Schrottpreise auf dem US-Binnenmarkt im August robust. Insbesondere hochwertige Sorten könnten um 10 bis 20 €/t anziehen. Die zuletzt nachgebenden Exportpreise beeinflussten auch den Binnenmarkt und sorgten im Verlauf des Augusthandels für eine Seitwärtsbewegung auf dem Niveau des Vormonats.

Die geringen Knüppelpreise (chinesischer Herkunft) setzten den US-Exportmarkt an der Ostküste erheblich unter Druck, da türkische Verbraucher sich in diesem Monat bisher nur zwei US-Ladungen gesichert haben. An der US-Westküste hingegen blieben die Preise stabil.

Ein türkischer Verbraucher aus der Region Izmir buchte zu Wochenbeginn eine **kanadische** Ladung mit einem merklichen Preisnachlass. Die Buchung lag um 12 \$/t unter dem Preis für eine US-Fracht, die am 9. August verkauft wurde.

**Asien:** Die Nachfrage auf den südasiatischen Schrottmärkten war weiterhin gedämpft, da die Verbraucher aufgrund des schwachen inländischen Stahlabsatzes und der wirtschaftlichen Unsicherheiten zögerten. In Bangladesch sanken die Preise für Containerschrott angesichts des durch den Monsun beeinträchtigten Stahlsektors weiter, während der chinesische Schrottmarkt durch die vierte Preissenkung in Folge weiter rückläufig blieb.

#### **Logistik:**

Die Logistik und Disposition wurde zuletzt im Wesentlichen durch die zahlreichen Baustellen im Schienennetz sowie die reduzierten Annahmoptionen bei den Verbrauchern erschwert.

#### **Ausblick:**

Folgende Einflussfaktoren könnten im **September** die Preisentwicklung beeinflussen:

- Die sinkenden Preise auf dem Exportmarkt dürften, bei dem Schrottniveau auf dem Binnenmarkt, keine Sogwirkung entfalten
- Aggressive Angebote von Knüppeln aus China könnten den Exportmarkt weiterhin beeinflussen
- Der bereits schlechte Zulauf und die mangelnde Verfügbarkeit aller Schrottsorten, insbesondere von Neuschrott (Blechabfälle und Späne) könnte durch Kurzarbeit bei den Stahlverbrauchern weiter reduziert ausfallen und die Verfügbarkeit von Material noch stärker belasten. Die Stimmung in der Automobilindustrie trübt sich ein
- Die Bauproduktion präsentiert sich in Deutschland uneinheitlich. Während sich der Tiefbau insbesondere durch öffentliche Aufträge gut entwickelt, steckt der Hochbau, auch der Gewerbliche, weiter in der Krise und bleibt rückläufig
- **Insgesamt ist die Prognose aufgrund der schnell wechselnden Einflussfaktoren, wie schon in den Vormonaten, weiterhin sehr schwierig**